

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Die Regulirung des Lehrerernennungs-Rechtes.

Rede des Abgeordneten Reuter im Landtage.
(Nach den stenographischen Berichten.)

Ich muß von vornherein gestehen, daß weder der Antrag der Majorität, noch der Minorität mich für dieselben günstig gestimmt hat, weil diese beiden Anträge sich in ihrer Wesenheit wenig oder gar nicht von einander unterscheiden. Der beste Beweis hierfür ist, daß der Herr Berichterstatter der Majorität des Unterrichtsausschusses zugleich Mitglied der Minorität ist und deshalb wohl auch von der Richtigkeit des von der Minorität des Ausschusses beantragten Zusatzes überzeugt ist.

Es liegt diese Frage schon seit Jahren dem hohen Hause zur Erledigung vor und es beweist dies, wie dringlich dieser Gegenstand ist, wie nothwendig es ist, den in der Zwischenzeit eingetretenen Uebelständen Abhilfe zu verschaffen. Es scheint mir daher die Ausrede, die gebraucht worden ist, daß bis jetzt nicht die geeigneten Erfahrungen in dieser Hinsicht gesammelt werden konnten, nicht ganz stichhaltig zu sein, denn wie schon erwähnt, steht diese Angelegenheit schon seit Jahren auf der Tagesordnung und wird jedes Jahr damit abgethan, daß der Landes-Ausschuß beauftragt wurde, in der nächsten Sitzung darüber weiteren Bericht zu erstatten. Das Reichsgesetz über die Volksschulen stellt als wesentlichen Grund auf, daß derjenige zur Ernennung der Lehrer in erster Linie berechtigt sein soll, welcher die Schule erhält, mithin die Steuerträger oder deren gesetzlichen Organe. Durch die Aufhebung des Schulgeldes ist aber diese Grundlage, welche

damals beim Inslebentreten der Volksschulgesetze entsprechend war und nun noch immer gilt, wesentlich verrückt, weil durch die Beitragsleistung von Seite der Bezirke und der Länder die in dem Reichsgesetze vorausgesetzte Quote von der Hälfte der gesamten Beitragsleistung, auf welche sich das Lehrerernennungsrecht gründet, zu Gunsten des Landes-Schulrathes und zum Nachtheile der Bezirksschulräthe verschoben worden ist. Dieses Verhältniß ändert sich mit jedem Jahre zum Nachtheile der Bezirksschulräthe immer mehr und zwar nicht nur durch das thatsächliche Verhältniß der Steuerzahlung und der Beitragsleistung für die Schulbedürfnisse überhaupt, sondern auch deshalb, weil der Landes-Schulrath dem betreffenden Gesetze eine Auslegung gibt, welche nur seine Interessen und Vermehrung seiner Rechte im Auge hat. Der Bericht des Landes-Ausschusses weist ebenfalls darauf hin, daß unter allen Umständen der Landes-Schulrath jenes Organ nicht sei und nicht sein könne, welcher in fast ausschließlicher Weise das Lehrer-Ernennungsrecht für sich in Anspruch nehmen könne. Der Landes-Schulrath ist nach meiner Auffassung eine k. k. Behörde. Sie besteht aus neun ernannten Mitgliedern, während nur die übrige geringe Anzahl von drei Mitgliedern als Vertreter der Steuerzahler anzusehen ist. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß von dieser Behörde als von einer Repräsentanz der Steuerträger unmöglich die Rede sein kann.

Das Lehrer-Ernennungsrecht kann nur nach zwei Seiten hin geregelt werden. Erstens dahin, daß die finanzielle Grundlage, welche bisher für die Zuerkennung des fraglichen Rechtes als Maßstab galt, auch für die Zukunft beibehalten bleibe und nur denjenigen Verhältnissen Rechnung getragen werde, welche seit

der Aufhebung des Schulgeldes eine Aenderung in dem Verhältnisse der Beitragsleistung von Seite der Bezirke und des Landes herbeigeführt haben. Man kann auch füglich das Gesetz dahin auslegen, daß bei der Berechnung der Beitragsleistung zum Zwecke der Zuerkennung des Lehrer-Ernennungsrechtes nicht nur die Dotation für die Lehrer ins Auge gefaßt wird, sondern die Beitragsleistung zur Befriedigung aller Bedürfnisse, also auch der sachlichen Bedürfnisse der Schule, und dadurch allein schon würde sich das Verhältniß zu Gunsten der Bezirksschulräthe bedeutend ändern. Das jetzige Verhältniß ist ungefähr das, daß von Seite der Bezirke ein Drittel und von Seite des Landes zwei Drittel für die Lehrerdotationen beigetragen werden. Es wird aber dieses Verhältniß mit der Zeit noch ungünstiger werden. Die Ausgaben für die Schule wachsen mit jedem Jahre, nachdem alljährlich ein Zuwachs von Lehrern eintritt, während die Beitragsleistung der Bezirke für die Zukunft festgestellt ist, da sie nicht mehr als 7 Prozent der Umlagen für die Schule zahlen werden, das steigende Mehrbedürfniß daher vom Lande gezahlt werden muß. Unter diesen Uebelständen ist es klar, daß das Lehrer-Ernennungsrecht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen im Laufe der Zeit gänzlich an den k. k. Landes-Schulrath übergehen muß. Der Finanz-Ausschuß hat schon im vorigen Jahre über meine Anträge diesem Uebel dadurch Abhilfe zu schaffen gesucht, daß er die Quote verändern wollte durch die Norm, daß nicht mehr die Hälfte, sondern dreiviertel des gesamten Betrages als diejenige Grenze aufgestellt werde, über welche hinaus erst das Recht der Lehrer-Ernennung dem Landes-Schulrath eingeräumt werde.

Es weist der Bericht des Landes-Ausschusses

Fenilleton.

Ein fürstlicher Mäßigkeitsverein im sechzehnten Jahrhundert.

Als in unserer Zeit die Stiftung von Mäßigkeitsvereinen Mode wurde, und sogar Fürsten an die Spitze derselben traten, vernahm man oft im Volke die zwar nur halb wahre Behauptung: „Die Großen können leicht das Versprechen ablegen, sich des Branntweins zu enthalten, so lange ihnen Portwein, Madeira und Champagner bleiben.“

Aber es hat auch Zeiten gegeben, wo Fürsten Deutschlands aus freiem Antriebe, bewogen vom Ernste der Zeit, zusammentraten, um ein sittigeres und mäßigeres Leben bei sich und bei ihrer Umgebung einzuführen. Als nämlich im Jahre 1524 die Fürsten Richard, Erzbischof von Trier, Pfalzgraf Ludwig vom Rhein, Herzog von Baiern, Pfalzgraf Friedrich, Herzog von Baiern, Pfalzgraf Wilhelm, Herzog von Ober- und Niederbayern, die Bischöfe Konrad von Würzburg, Wilhelm von Straßburg, Philipp von Freisingen, Georg von Speier, Markgraf Kasimir von Brandenburg, Otto Heinrich,

Pfalzgraf und Herzog von Baiern, Philipp, Landgraf von Hessen, u. A. sich zu Heidelberg zu einem sogenannten Gesellschafte mit der Armbrust versammelt hatten, und manche Stimme über die sittlichen Gebrechen und Mängel der Zeit unter ihnen laut wurde, vereinigten sie sich zur Besserung der Sitten an den fürstlichen Höfen und unter den höheren Ständen in folgenden Bestimmungen:

Jeder von ihnen, Kurfürst oder Fürst, geistlich oder weltlich, solle in eigener Person sich alles Gotteslästern und alles Zutrinkens zu ganz oder halb völlig enthalten, Jeder es auch seinen Amtsleuten, Hofgesinde, Dienern und Unterthanen bei namhafter Strafe, desgleichen auch der Ritterschaft und den Landgesessenen in jedem Fürstenthum verbieten; wer von jenen sich diesem Gebote nicht füge, solle mit Ausrichtung seines Lohnes vom Amte entlassen und vom Hofe entfernt werden, und kein Fürst solle ihn je wieder zu Amt und Hof zulassen. Den Adel und die Landgesessenen in einem Fürstenthume solle man auf alle Weise und Wege an dieses Verbot zu weisen suchen.

Wenn aber einer der Fürsten in die Niederlande, nach Sachsen, in die Mark, nach Mecklenburg, Pommern oder andere Lande käme, wo zu trinken Gewohnheit ist, und sich dort bei aller Weigerung des Trinkens nicht erwehren

mochte, so solle er dann mit seinem Hofgesinde und seinen Dienern an diese Ordnung nicht gebunden sein. Da ferner bisher, wenn ein Fürst in eigener Person zu dem andern an seinen Hof oder anderswo zum Besuche kam, oder seine Botschafter und Räte sandte, durch Gastauslösung mit Brassen und Aufstischen viele Kosten aufgingen, da man desgleichen an den fürstlichen Höfen von den Trompetern, Boten, Schalksnarren, Sängern und andern Spielteuten häufig mit Bitten um Gaben und Geschenke angelassen wurde, so hat man sich dahin vereint und durch diesen Beschluß vertragen, daß kein Fürst den andern oder des andern Botschafter und Räte, wenn sie an fremde Höfe kommen, forthin mehr aus der Herberge lösen oder etwas weiter als Futter und Mahl geben solle; es soll auch kein Kurfürst oder Fürst beim geselligen und freundlichen Zusammenkommen dem andern über acht Essen zu einer Mahlzeit geben, es wäre denn bei einer Hochzeit oder dergleichen, wo sich jeder nach Gebühr zu verhalten weiß. Man solle auch keinem Trompeter, Boten, Schalksnarren, Sänger oder dergleichen Spielteuten fernerhin mehr Schildgeld oder etwas anderes geben, sondern sie abweisen. Bei Kurfürsten und Fürsten, welche Frauenzimmer am Hofe haben, solle man nicht mehr, wie bisher geschehen, Ringe an sie vergeben. Heidelberg, Sonntag Erasmii des Jahres 1524.

jes ferner darauf hin, daß der Landes-Schulrath in gar keinem der anderen Länder Oesterreichs das Ernennungsrecht in so bedeutendem Maßstabe auszuüben hat, wie dies bei uns in Steiermark der Fall ist. Ein so ausgedehntes Recht steht dem Landes-Schulrath nirgends zu, und überall ist dieses Recht in einer Weise geregelt, daß in erster Linie die Steuerträger einen Einfluß auf die Ernennung der Lehrer auszuüben in der Lage sind.

Es ist allerdings dieses Recht der Steuerträger in den verschiedenen Ländern auf verschiedene Weise normirt, indem entweder durch eine Vermehrung der die Steuerträger vertretenden Stimmen im Landesschulrath, wie dies in Kärnten durch doppelte Stimmenzahl der dem Landes-Schulrath angehörenden Landes-Ausschüsse der Fall ist, dafür gesorgt wurde, oder wie dies in Oberösterreich geschah, wo dem Landes-Ausschusse ausschließlich das Lehrer-Ernennungsrecht zugewiesen wurde, oder aber wie in Böhmen, Görz, Gradiska und Niederösterreich das Lehrernennungsrecht durch die Bezirksschulräthe ausgeübt wird. Ueberall geht das Streben dahin, den schon im Reichsgesetze anerkannten Grundsatz, den Steuerpflichtigen eine entsprechende Einflußnahme bei Ernennung der von ihnen erhaltenen Lehrer zu sichern und zur Geltung zu bringen. Nur bei uns in Steiermark ist dies bisher nicht der Fall. Es ist jedenfalls von großer Wichtigkeit, auch jene Seite der Frage zu beleuchten, die bereits von dem geehrten Mitgliede des Landes-Ausschusses, Herrn Paierhuber betont wurde, nämlich die Eventualität, die finanzielle Grundlage des Lehrer-Ernennungsrechtes vollständig fallen zu lassen und dafür den Bezirksschulräthen ein Vorschlagsrecht einzuräumen. Ich muß gestehen, daß dieser Weg mir als der allein richtige erscheint, richtiger als alle anderen schon aus dem Grunde, weil die finanzielle Grundlage in der Folge sich immer mehr und mehr zu Ungunsten der Bezirksschulräthe verschiebt, das Vorschlagsrecht aber den Bezirksschulräthen resp. den Steuerträgern einen wesentlichen Einfluß auf die Ernennung der Lehrer wahrt. Die jetzige diesbezügliche Bestimmung freilich, wie sie in unsern Gesetzen enthalten ist, hat gar keinen Werth; sie ist ganz illusorisch, weil der Landes-Schulrath an den Vorschlag nicht gebunden ist. Es muß deshalb das Schwergewicht nach meinem Dafürhalten darauf gelegt werden, daß das Vorschlagsrecht sich auf eine gewisse Anzahl von Personen beschränkt, und der Landes-Schulrath verpflichtet wird, innerhalb dieser ihm vorgeschlagenen Personen seine Auswahl zu treffen.

Dadurch wird allen Bedenken Rechnung getragen, welche von den verschiedenen Seiten in diesem hohen Hause geltend gemacht worden sind. Es würde dadurch dem Landes-Schulrath das wichtige und nothwendige Recht belassen bleiben, über die Interessen der Gesamtheit aller Schulen zu sorgen, eventuell befähigte Lehrer aus einem Bezirke in den andern zu versetzen, wo sie ihre Befähigung besser verwerthen können, und es wird andererseits den Bezirksschulräthen das Recht gewahrt, diejenigen Personen als Lehrer zu behalten, die die Ortsverhältnisse kennen, und von denen sie ein ersprißliches Wirken in ihrem Bezirke erwarten.

Die zahlreichen Petitionen, die in diesem hohen Hause in den letzten Jahren eingebracht worden, sowie die Debatten, die in dieser Zeit stattgefunden haben, lassen schon in Verbindung mit den gemachten Erfahrungen die Richtung, nach welcher hin das Lehrer-Ernennungsrecht abgeändert werden soll, mit Genauigkeit bestimmen. Ich kann es deshalb nur bedauern, daß der Unterrichts-Ausschuß trotzdem noch immer keine feste Basis hat finden können und daß er als Schluß seiner diesbezüglichen Verhandlungen bloß zu einem Vorschlage gelangte, welcher die Erledigung dieser dringenden Angelegenheit wieder in eine weite Zeit hinausverschiebt.

Wenn weiters darauf hingewiesen wird,

daß im Schooße des Landes-Schulrathes ein Komitee zusammengesetzt sei, welches die Aufgabe hat, über diese Frage schlüssig zu werden und Vorschläge diesfalls zu erstatten, so finde ich es sehr eigenthümlich, meine Herren, daß, nachdem doch die Tendenz und das Bestreben der Landesvertretung dahin geht, das Ernennungsrecht in weiterer Ausdehnung den Bezirksschulräthen zu sichern und das zu weit ausgedehnte Recht des Landes-Schulrathes zu beschränken, man die Vorschläge über die gesetzliche Normirung eben vom Landes-Schulrath, also von jener Behörde erwartet, gegen die sich die Spitze aller in diesem Gegenstande zu Tage getretenen Bestrebungen kehrt.

Wenn sich der Unterrichtsausschuß daraus ein großes Verdienst zu machen scheint, daß er sagt (und dies ist mit durchschossenen Lettern in seinem Berichte zu lesen) daß sein Antrag sich dadurch insbesondere als sehr vortheilhaft zeige, daß in demselben der Wunsch ausgedrückt wird, der Landes-Ausschuß möge bereits in der nächsten Session die erforderlichen Anträge stellen, so finde ich darin nichts Neues und Wichtiges, denn schon seit einer langen Reihe von Jahren wird jedesmal der Beschluß gefaßt, den Landes-Ausschuß zu beauftragen, er habe hierüber in der nächsten Session Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen, ohne daß dem bisher entsprochen wurde.

Es ist mir daher nicht klar, wie der Unterrichtsausschuß auf diesen Passus seines Antrages ein besonderes Gewicht legen konnte.

Nach all' dem Vorhergesagten muß ich mich heute, wie die Sachen liegen und nachdem kein positiver Gesetzesentwurf in Vorschlag gebracht wurde und insbesondere, weil im Schooße des Landes-Ausschusses eine Einigung über den Gegenstand noch nicht erzielt zu sein scheint, für den Antrag des Abgeordneten Baron Walterkirchen aussprechen, welcher bei der Verfassung der in der nächsten Session dem Landtage zu unterbreitenden Vorlage auch das Vorschlagsrecht der Bezirksschulräthe besonders mit zu berücksichtigen wünscht.

Unter allen Umständen werde ich aber einem Vorschlage zustimmen, welcher die finanzielle Grundlage ganz verläßt und das Vorschlagsrecht innerhalb des von mir angegebenen Rahmens normirt. — Nur auf diesem Wege wird eine wirksame und nach allen Seiten entsprechende Regelung des Lehrer-Ernennungsrechtes angestrebt werden müssen.

Zur Geschichte des Tages.

Das Rückströmen der österreichischen Eisenbahn-Papiere hat die Regierung zu dem Entschlusse bestimmt, die Betriebs-Defizite der garantirten Bahnen zu ordnen. Dieses Strömen wird aber trotzdem noch fortbauern und zwar so lange, bis der Staat selbst den fraglichen Papieren sein werththätiges Vertrauen zuwendet. Massenhaftes Kaufen allein hebt den Eisenbahn-Kredit.

Das Polenthum in Rußland (Weichselgouvernement) ist schwer bedroht. Die neue Gemeindeordnung schreibt nämlich vor, daß die Vertretungen russisch verhandeln müssen. Im Gemeinderath können also nur Männer sitzen, welche dieser Sprache mächtig sind; erlernen die unversöhnlichen Polen dieselbe nicht, so wird dieses wichtige Gebiet des öffentlichen Lebens Russen oder Russenfreunden überlassen.

Die neue italienische Regierung will ihrem Programme gemäß eine freisinnige Kirchenpolitik verfolgen. Die stürmischen Auftritte, welche jetzt an vielen Orten gegen die Priester stattgefunden, beunruhigen die Regierung. Ihre Gegner — die Freunde der milden Pragis — erheben wieder sanft das Haupt und die leidenschaftlich erregte Bevölkerung betrachtet strenges Vorgehen wider die Ruhestörer als Parteinahme zu Gunsten der Klerikalen.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 30. März.

Dem Wunsche des Hrn. Mag. Baron Rast entsprechend soll die Adresse an den Dichter Anastasius Grün (Anton Graf Auersperg), deren Verfassung und Absendung man der Rechtssektion übertragen, dem Gemeinderathe vorgelegt werden. (Der siebenzigjährige Geburtstag des Gefeierten ist am 11. April.)

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser erklärt, die nächste Sitzung auf Dienstag einzuberufen. —

Herr Mag. Baron Rast hat folgende Interpellation gestellt:

„In Erwägung, daß der Gemeinderath die Verbreiterung und Regulirung des in die Reichsstraße mündenden Theiles der Bergstraße in der Magdalena-Vorstadt mit dem Vollenbungstermine bis 1. Mai beschloßen hat, erlaubt sich der Gefeierte die Anfrage, ob der Herr Bürgermeister die sofortige Inangriffnahme dieser Arbeit zu verfügen gesonnen ist?“

Der Herr Bürgermeister theilt hierauf mit, daß diese Arbeiten in kürzester Zeit beginnen werden; nur die schlechte Witterung habe bis jetzt die Ausführung der Gemeindebauten nicht zugelassen. —

Die Direktion der Sparkasse ersucht um Bornahme der Wahl von sechs Ausschussmitgliedern aus der Gemeindevertretung. (Bericht-erstatte Vice-Bürgermeister Hr. Dr. Duchatsch.)

Die Wahl findet statt und werden die Herren Franz Bindlechner und Dr. Schmiederer zu Stimmenzählern ernannt.

Der Amtsvortrag über die Urkunde, betreffend der Stiftung des Herrn Karl Reuter führt zu einer längeren und lebhaften Verhandlung, an welcher sich außer dem Bericht-erstatte Herrn Ferdinand Baron Rast noch die Herren: Dr. Reiser, Johann Girsimayr, Mag. Baron Rast, Dr. Vorber Dr. Duchatsch betheiligen.

Nach dem Antrage des Herrn Dr. Vorber, welchem sich auch der Bericht-erstatte anschließt, wird die ganze Verhandlung vertagt und der Gegenstand an die Rechtssektion gewiesen, die ein Gutachten abgeben und im Gemeinderath weitere Anträge stellen soll. —

Herr Franz Bindlechner verkündet das Ergebniß der Wahl von sechs Mitgliedern für den Sparkasse-Ausschuß; diese Mitglieder sind die Herren: Geuppert, Feß, Dr. Schmiederer, Dr. Duchatsch, Ferdinand Baron Rast, Franz Bindlechner. —

Herr Mag. Baron Rast berichtet über die Offerte, betreffend die Reparatur, beziehungsweise Herstellung einer neuen Uhr im Thurme der Stadtpfarre. Diese Offerte wurden gemacht von den Herren: Ferdinand Jorgo in Marburg, Andreas Berthold, Johann Zeiler in Hlz, Paul Kälcher in Willach und Wenzel Czalaun in Pettau.

Der Bericht-erstatte meint, daß eine ganz neue Uhr nach den Forderungen der Wissenschaft zu theuer sei; er beantragt daher, sich mit der Reinhaltung und Reparatur zu begnügen und diese Herrn Ferdinand Jorgo gegen die Bezahlung von 70 fl. zu überlassen.

Der Herr Bürgermeister wünscht, der Gemeinderath möge die Anschaffung einer neuen Uhr nicht aus dem Auge lassen und im kommenden Jahre bei der Feststellung des Voranschlages darauf Rücksicht nehmen. Der Zustand, in welchem sich diese alte Uhr befinde, sei auf die Dauer nicht mehr haltbar. Die Stadtuhr sei der Zeitregulator für die ganze Gemeinde und sei es namentlich für die Schulen, für Tagelagen, Geschäfte bei anderen Behörden, Abfahrten der Bahnzüge . . . nothwendig, daß die Stadt eine gute Uhr besitz, welche verläßlich geht.

Herr Girsimayr stellt in diesem Sinne den Antrag, für die Anschaffung einer neuen Uhr, welche unbedingt nothwendig sei, im Präliminare des nächsten Jahres Vorsorge zu

troffen; im Uebrigen stimme er für den Antrag der Sektion.

Herr Ferdinand Baron Rast beantragt, im Voranschlage für 1877 behufs Anschaffung der neuen Uhr 1000 fl. einzustellen.

Der Herr Bürgermeister glaubt nicht, daß dieser Betrag hinreichen werde und wünscht, die Einstellung von 1200 fl.

Herr Ferdinand Baron Rast ändert demgemäß seinen Antrag.

Herr Johann Girstmayr sagt, daß es hinreichend, überhaupt nur zu beschließen, es soll ins Präliminare für 1877 den Betrag für eine neue Uhr aufgenommen werden.

Herr Direktor Gutscher betont die Dringlichkeit der Sache, die im Gemeinderath und in der ganzen Stadt anerkannt sei; namentlich könne im Interesse der Schule die neue Uhr nicht zeitig genug angeschafft werden. Der Redner fragt, ob es nicht möglich sei, die Uhr sofort zu bestellen und zu beschließen, daß die Auszahlung im nächsten Jahr statfinde. Der Unternehmer würde sich gewiß darauf einlassen, bis 1. Jänner 1877 zu warten.

Herr Stampfl bemerkt, daß in jedem Viertel der Stadt die Zeit eine andere sei und hebt den Nachtheil für die Schulen hervor, da z. B. oft die Uhr der Ober-Realschule und die Stadtpfarr-Uhr um eine Viertelstunde divergiren. Eine Uhr müsse als Normaluhr bestimmt werden und sei darum zu beschließen, nach dieser Uhr sollen sich die übrigen richten so lange, bis der Stadtpfarr-Thurm eine andere Uhr bekommt.

Herr Max Bar. Rast erklärt, daß er gegen den Beschluß, einen Betrag ins Präliminare aufzunehmen, nichts einwende. Herr Direktor Gutscher entgegnet der Redner, daß die Uhrmacher ihr Geld brauchen und keiner bereit sein würde, auf die Zahlung zu warten. Wenn man die erforderliche Reparatur der jetzigen Uhr vornehme, so könne sie wieder als Normaluhr dienen. Dem Thürmer sei das Selben verboten worden, es werden also Rauch und fettgeschwängerte Luft dem Uhrwerke nicht mehr schaden.

Der Sektionsantrag wird mit dem Zusatzantrage des Herrn Girstmayr zum Beschluß erhoben. (Schluß folgt.)

(Gemeindevermögen.) Die „Bilanz über das Gemeindevermögen der Stadt Marburg mit Ende 1875“ enthält folgende Posten:

	fl.	kr.
I. Aktivstand:		
Realitäten	395.855	27
Gerechtfame	198.113	30
Kapitalien in öffentlichen Fonds	37.522	—
Kapitalien bei Privaten	1577	10
Guthabungen der Gemeinde (Aktivrückstände)	10696	53
Guthaben der Gemeinde für die Erweiterung der Schule in St. Magdalena	11000	—
Geräthschaften der Gemeinde	12223	5
Geräthschaften und Lehrmittel der Ober-Realschule	14500	—
Geräthschaften und Lehrmittel der Volksschulen	9000	—
Offiziersmöbel	1600	—
Rassarest	2738	80
zusammen:	694826	5

II. Passivstand:		
Forderungen der Sparkasse gegen Faustpfand	13000	—
Forderung der Sparkasse betreffend städtische Gebäude	41400	—
Forderung der Sparkasse betreffend das Krankenhaus	6800	—
Forderung der Sparkasse gegen Verpfändung der städtischen Gebäude und Anlagen	99000	—
Forderung der Sparkasse, betreffend den Bau der Realschule	130000	—
Forderung der Sparkasse, betreffend die Gasteiger'sche Realität	12000	—

Forderung der Sparkasse, betreffend Zinsen für Passivkapitalien	18117	50
Forderung des Grafen Brandis (Kaufschilling für die Stadtpark-Gründe)	8887	—
Rest des Kaufschillings für das Randuth'sche Haus	14200	—
Forderung des Komites zur Errichtung des Denkmals für Tegetthoff	1988	—
Forderung des Stadtverschönerungs-Vereines (Subvention)	500	—
Guthaben des Stadtschulfondes	2100	—
Forderung des Schieferbedeckers Schwab, betreffend den Bau der Ober-Realschule	691	49

zusammen: 349412 27

Die Aktiven mit dem Passivstande verglichen, ergibt sich für 1875 ein schließlicher Vermögensstand von 345.413 fl. 79 kr. Da Ende 1874 der Aktivstand 690.792 fl. 68 kr., der Passivstand aber 348.829 fl. 13 kr. betragen, so ersehen wir aus dieser Bilanz, daß der Schuldenstand seit dem Jahre 1874 um 583 fl. 13 kr. und das reine Vermögen um 3450 fl. 24 kr. zugenommen.

(Weinmärkte.) In der Versammlung der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft sprach Herr Dr. Mullé für die Einführung von Weinmärkten, welche jährlich stattfinden und beantragte im Namen des Centralausschusses, hierfür 500 fl. zu bewilligen. Dieser Antrag wurde mit einer unwesentlichen Aenderung zum Beschluß erhoben.

(Brand.) Am 28. v. M. 2 Uhr Nachmittags entstand im Stalle des Grundbesizers Dom. Tscholnik zu Trieben Feuer und wurden sämtliche Wirthschaftsgebäude eingäschert. Der Schaden soll gegen 6000 fl. betragen.

(Aus versperrtem Keller.) Bezten Montag Nacht haben im Gasthause „zur Themse“ mehrere Gauner den Keller aufgesperrt und sechzig Pfund Schmalz, so wie vierzig Maß Wein — „vom Besten“ — gestohlen. Der Schaden beträgt 60 fl. Die Thäter müssen die Dertlichkeit genau gekannt haben und vermuthet der Gastwirth, daß dieselben zur sicheren Ausführung des Verbrechens vom Schlosse der Kellertür einen Wachsabdruck genommen.

(Allgem. Arbeiterverein.) Heute Nachmittag 2 Uhr findet eine Sitzung, Abends 7 Uhr ein geselliger Abend dieses Vereins statt.

(Weinbau-Kongress.) Die Versammlung der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft hat sich für mögliche Förderung des Weinbau-Kongresses ausgesprochen, der im September zu Marburg stattfinden wird.

(Selbstmord.) Sebastian Goldfuchs, Tagelöhner von Pulsgau, hat sich im Neuborfer Walde an einem Baume erhängt.

Theater.

Mittwoch am 29. März. — „Fledermaus“, Operette von J. Strauß. Wie alle Tonwerke des vielschreibenden Meisters ist auch dieses des Beifalles gewiß Herrschen durch alle Leistungen, die Strauß uns darbringt, eine gewisse französische Leichtigkeit und eine Singbarkeit des Ausdruckes, wie sie die Tagesmode gebieterisch fordert, so findet man sie um so reichlicher in dieser Operette. Die Themen lassen besonders lieblich und hat der Komponist mit seinem Sinne darauf verzichtet, durch den Effekt der Massen auf den Zuhörer zu wirken, sich aber durch Entfaltung wahrer Melodie die Theilnahme der Allgemeinheit gesichert. Die Darstellung hat unserer Erwartung vollkommen entsprochen. Herr Jchheiser verwertete sein allerdings beschränktes Stimm-Materiale geschickt und geschmackvoll, entfaltete als Schauspieler die tüpzigste Laune und brachte so die gleich schwierige wie dankbare Rolle des Rentiers „Eisenstein“ vollständig zur Geltung. Dessen Frau „Rosalinde“ gab Fr. Kraß in Gesang und Spiel äußerst ansprechend. Die „Direktrice“ als „Prinz Orlofsky“ war in ihrer Männerrolle

voller Natur und Anmuth. Namentlich ihr richtiger, gut schattirter Gesang erwarb ihr den Beifall Aller. Herr Telle gab den „Alfred“. Auf ein nuancirtes Spiel haben wir bei diesem Sänger verzichtet, aber auch, daß er angenehm singen könne, müssen wir mit Grund bezweifeln. Denn ein Tenorist, der mit einem gewissen Selbstbewußtsein auf den Gebrauch der Kopfstimme verzichtet und das Register vom „D“ aufwärts nöthigenfalls bis ins „Ces“ mit der Bruststimme nehmen will, stellt sich zwar eigenartig, aber unmöglich hin, weil seine Kehle keine Quelle für gefühlvolle Töne, sondern nur eine Presse für heiseres Geschrei sein kann. Selbst dann jedoch, wenn wir diese Eigenheit des Herrn Telle als berechtigt gelten lassen wollten, bleibt unseren Ohren sein fortwährendes diffoniren doch nicht unbemerkt und ist noch mehr zu rügen, daß er im Ensemble, unbekümmert um die anderen Sänger, einzelne Töne beliebig dehnt und kürzt ohne auf den in der Musik so nothwendigen Takt zu achten. Die Zuseher mögen entschuldigen, daß wir uns hier so lange aufgehalten haben. Doch hat uns Herr Telle um eine eingehende und strenge Beurtheilung zubringlichst ersucht. Wir wollten nicht unartig sein und sind ihm also gefällig. Herr Köhler als Notar „Falk“ war flach, schlau und lauernd wie es sich gebührte. Fr. Berger als „Adele“ glänzte nicht nur durch die Pracht ihrer dreimal gewechselten Toilette, sondern wußte sich auch sonst noch beifällig zu machen. Der Gefängnisdirektor „Frank“ des Regisseurs Hr. Lignory soll beim Lobe nicht vergessen sein. Das Orchester unter der Leitung des Herrn Bartelt jun. wirkte präcis zusammen. Das zahlreich versammelte Publikum sprach seine Zufriedenheit durch reichlichen Beifall aus.

Morgen Montag den 3. d. M. am Benefizabend der allbeliebten Schauspieler Jchheiser und Rainz gelangt Sardous Drama „Ferdol“ zur ersten Aufführung. Das Stück, welches am Carltheater in Wien einen günstigen Erfolg hatte, ist nach dem Ausspruche der Wiener Kritik eine in der äußern Form und den mit feinstem Raffinement angebrachten Effekten höchst virtuose Arbeit und soll mit seinen interessanten Verwicklungen, dem lebensfrischen, leichtbewegten Fortschritt in der Szenenführung, den beweglichen markanten Figuren, das spannendste Interesse, die effektivste Wirkung auf das Publikum ausüben.

Wie man uns soeben mittheilt, werden die seit ihrem jüngst verflorenen Gastspiele hier bestens renommirten Komiker, Schleisinger und Gottsleben heute noch einmal auftreten. Nestroys Posse „Die schlimmen Buben“ und Rozebue's „Fips“ werden aufgeführt.

Letzte Post.

Der böhmische Langesauschuß hat sich gegen die Errichtung einer tschechischen Hochschule erklärt.

Der Kriegsminister befürwortet aus Rücksicht auf die wirtschaftliche Krise, namentlich in Ungarn, den sofortigen Bau großer Kasernen.

Diesseitige Grenztruppen sollen den bosnischen Flüchtlingen bei Topola den Übergang verwehrt haben.

Erwiderung

auf das Eingekendet in Nr. 38 dieser Zeitung.

Ein Namenloser hat aus Aerger darüber, daß ich die Urheberschaft der Kritik des Männergesangs-Vereins-Konzertes vom 20. März d. J. aus handgreiflichen Gründen ablehnte, es für ersprießlich gehalten, die Wörter meiner letzten Theaterbesprechung unter die Loupe zu nehmen; — die Worte ließ der Schläue wohlweislich aus dem Spiele, gerade wie der Kniebeiß. Es wurmt ihn gar sehr, daß ich das P. T. Publikum von guter Laune angeheitert sein ließ und es nicht vorzog, als

Motiv der frohen, launigen Stimmung einige Biter spirituoser Getränke anzunehmen; — mag er dem Bacchus huldigen, das eble Naß selbst aus etruscischen Töpfen schlürfen, ich für meinen Theil: odi et arceo. — Wenn ferner der Namenlose an der Methapher von dem „Fette der guten Laune“ einen Anstoß findet und einen gewissen Vorne nicht gelten läßt, der, wenn ich mich nicht täusche, auch Jemand war, und bei dem Worte „Fett“ seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse verwertet und von Pinguinen redet, könnte ich fast versucht sein, einiges über die Naturgeschichte der Paviane zu erzählen, stelle mein Licht jedoch unter den Scheffel und sage: si tacuisses, philosophus mansisses.

Dubsky.

Casino in Marburg.

Sonntag den 2. April 1876:
Tombola. (388

Städtischer Volksgarten
vormals 382
Villa Langer.
Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß heute Sonntag den 2. April das **Gasthaus** daselbst wieder eröffnet wird, und lade zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein.
Achtungsvoll Peter Huber.

300 fl. ö. W. zu 12⁰/₀
werden gegen sichere Hypothek bis zur heurigen Weinlese aufzunehmen gesucht. 378
Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Eine geübte **Damenkleiderin** wird aufgenommen bei **W. Bielef.** 379

Aviso!

Ich erlaube mir meinen P.T. Kunden hiemit anzuzeigen, daß ich in Folge **Geschäfts-Vergrößerung** mein bisheriges Atelier im E. Schraml's Hause in die **ehemalige Turnhalle** in der Kärntnervorstadt verlegt habe.
Indem ich auch künftighin zahlreichen Aufträgen mit Vergnügen entgegenstehe, werde ich stets bestrebt sein, durch prompte und solide Ausführung mir das Vertrauen meiner P. T. Kunden zu bewahren.

Georg Čuček,
Vergolder. 385

Oelfirnis-Farben

in allen Nuancen, Oelfirniß, Terpentin, Leinöl, Copallacke, alle Gattungen Farben, Pinseln, wie überhaupt alle in mein Fach schlagenden Artikeln zu herabgesetzten Preisen — bei größeren Abnahmen entsprechenden Rabatt — empfiehlt

H. Billerbeck,

Maler und Anstreicher, Obere Herrengasse, „zum Hund“. 390

GrazerZwieback

in allen Sorten,

Malz-Extract-Bonbons 1 Pkt. 10 kr.
Pumpernickel . . . 1 Stück 10 „
Haselnuss-Theewaffeln 12 St. 30 „
Wiener Nusstorte . 1 St. fl. 1.50 „
Sachertorte . . . 1 „ „ 1.20 „

empfehlzt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer.

285

Mit einer Beilage.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
1876									
März.									
25.	3.4	10.8	7.2	728.1	85	halb bew.	halb bew.	halb bew.	Vom 25. auf den 26. Nachts Regen.
26.	6.8	10.8	6.4	780.2	80	fast heiter	heiter	halb bew.	
27.	8.0	16.0	6.8	780.3	69	heiter	heiter	heiter	
28.	7.6	19.0	11.8	781.1	60	fast heiter	halb bew.	heiter	Nachmittag Regen.
29.	8.4	17.6	11.8	780.8	68	halb bew.	halb bew.	heiter	
30.	10.2	11.2	10.2	783.1	69	bewölkt	bewölkt	etwas bew.	
31.	5.2	16.0	12.0	782.6	—	fast heiter	halb bew.	fast heiter	

Summe des Niederschlages vom 25. bis 31. März: 5.7mm

Die Haupt-Agentur für Marburg und Umgebung der k. k. priv. Allgemeinen Assecuranz in Triest (Assicurazioni Generali)

befindet sich vom 1. April 1876 in meinem Hause, obere Herrengasse Nr. 146, 386 II. Stiege, I. Stock.

Carl Flucher.

Anzeige.

Das Bureau der gegenseitigen Prager Versicherungsbank „**SLAVIA**“ befindet sich seit 1. April d. J. in der **Schillerstrasse Nr. 192, II. Stock**, im Paganischen Hause, wovon die Herren Mitglieder der Bank „SLAVIA“ und das verehrte Publikum hiemit verständigt werden.
Alois Raič,
Hauptrepräsentant der Bank „SLAVIA.“ 387



Anzeige.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich ein reichhaltiges Lager von **Regen- und Sonnenschirmen** zu staunend billigen Preisen verkaufe u. zw.

Baumwoll-Sonnenschirme	von 80 kr. bis fl. 1.80
Cloth-Sonnenschirme	fl. 1.— „ „ 3.—
Seiden-Sonnenschirme	fl. 2.— „ „ 12.—
Herren-Sonnenschirme	fl. 1.50 „ „ 10.—
Alpaca-Regenschirme	fl. 2.50 „ „ 4.50
Bieneler-Regenschirme	fl. 3.— „ „ 5.—
Seiden-Regenschirme	fl. 5.— „ „ 18.—

Auch übernehme ich alle Gattungen Regen- und Sonnenschirme zum **überziehen** und zur **Reparatur**. Bei allen von mir gekauften Sonnen- und Regenschirmen besorge ich die **Reparatur Ein Jahr gratis**. — Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten und zeichne hochachtungsvoll

F. A. Hobacher.

Marburg, Herrengasse Sch'sches Haus.

Zu verkaufen

sind um billigen Preis: fünfzigtausend gut gebrannte **Dachziegel** beim Ziegelfofen in Gams. Zwanzig, 10 bis 12 Klafter lange (10¹/₂“) kantig behauene rothlächerne **Stämme** auf meinem Werkplatz in der Schillerstraße.
Marburg. **Albert Jäger,** Baumeister. 384

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Gattin Marianna Krainz auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu verabsolgen, da ich in keinem Falle zahlen werde.
Andreas Krainz,
Kesselschmied in der Südbahnwerkstätte. 381

Ein Gewölb

im Rathhaushofe ist sogleich zu vergeben.
Anfrage bei Marie Schraml. 385

Strohüte.

Die Unterzeichnete gibt den P. T. Damen bekannt, daß sie alle Gattungen **Strohhüte**, Kofshaar, Perl und Brüsseler, aufgezogene und unaufgezogene am Lager hat und alle Gattungen alte Hüte zum Putzen und Färben aufs schnellste besorgt.

J. Lorenzoni,

Modistin aus Graz.
Hotel Mohr, 1. Stock. 77)

Zu vermietthen:

Jägerstraße Nr. 202, Kaiserstraße Nr. 190 Wohnungen, daselbst auch ein **Keller**; Nr. 31 **Magdalenvorstadt Wohnungen** und ein **Gewölbe**. Anfrage Pobercherstraße Nr. 28. 226 A. A. st.

Gut erhaltene alte **Thüren, Fenster und Balken** sind zu verkaufen.
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Geachte
Gewichte, Hohl- & Längenmasse,
Decimal-, Brücken-, Tafel- &
Balance-Waagen
 in solidester Ausführung;
Hydraulischen
Portland-Cement
 à 100 Kilo d. W. fl. 2.50,
 Echt landschaftlichen
Rohitscher Sauerbrunn
 100 Flaschen à 1 1/2 Mass . . . fl. 20
 empfehlen
Roman Pachner & Söhne,
 Marburg.
 162)

332) **Kindergarten.**
 Um mehrseitigen Anfragen zu entsprechen,
 zeige ich hiermit an, daß mit 1. April der Kin-
 dergarten wieder eröffnet wird, und es können
 bis dorthin die Kleinen entweder von 9 bis 12
 Uhr Vormittag im Spezerei-Geschäfte am So-
 fienplatz oder von 3 bis 5 Uhr Nachmittag im
 Kindergarten eingeschrieben werden.
 Hochachtungsvoll Mina Berdajs.
 Marburg am 19. März 1876.

Samen
 Größte Auswahl in Gemüse-, Feld-, Gras-
 samen und Akearten, ferner mehrere Sortungen
 ausländischer Erdäpfel, sowie ein großes Sor-
 timent von Blumenamen aus der berühmten
 Gräfl. H. Attems'schen Samenkulturstation in
 St. Peter bei Graz, empfiehlt
M. Berdajs,
 am Sofien- und am Burgplatz.
 224

Im Moden-Magazin
 — Herrengasse —
 werden Strohhüte zum putzen übernommen.
 Neue elegante Damen- & Kinder-Hüte sind
 stets am Lager. Dasselbst werden Damenkleider
 elegant und billig verfertigt, in Wäsche auch
 ganze Ausstattungen gemacht.
 Zugleich empfiehlt ihr Lager in fertiger
 Herren-, Damen- & Kinder-Wäsche, gestickte
 Streifen, Spitzen, Bänder, Blumen, Federn,
 Böpfe zc. zc., sowie eine Partie elegante billige
 Sonnenschirme.
 Achtungsvoll
Marjeta Waupotić.
 309)

Prinzessen-Wasser
 von
August Renrd in Paris.
 Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt
 der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht
 Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und
 zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein anderes
 Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommerprossen
 und Falten, und erhält den Teint und eine zarte
 Haut bis in's späte Alter.
 Dieses durch seine Solidität so beliebt gewor-
 dene Präparat ist allein echt zu haben per Flasche
 sammt Gebrauchsanweisung à 84 fr. d. W. bei
M. Berdajs
 am Burg- und am Sofienplatz
 333

Dampf- u. Bannenbad
 in der Kärntner-Vorstadt
 täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
 156 Alois Schmiederer.

Ein Gewölb
 in der Postgasse, Haus Nr. 22 ist zu vermieten.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg
 von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Eigene Erzeugung.

Für die Frühjahrs-Saison
 empfiehlt
A. Scheikl's Kleider - Handlung
 in MARBURG (346)
 in eigenen Werkstätten gearbeitete

Herren-Anzüge neuester Façon, reine Wolle von 20 fl. aufw.
 „ schwarz aus Peruvien u. Tosking 22 „
 „ fein in sehr netten Mustern . . . 25 „
Frühjahrs-Ueberzieher in allen Farben . . . 11 „
 „ „ aus braun, blau Tricot 16 „
 „ **Saccos**, grosse Auswahl . . . 8 „

Frisch angekommen
Stoffe, in- und ausländische Fabrikate, beliebte Muster sind stets
 am Lager und werden Anzüge schnellstens nach Mass angefertigt.
 Für gute Näherei Jedermann garantirt, nicht passende Kleider ohne
 Anstand retourgenommen oder umgetauscht; sowie
Kinder-Anzüge
 in netter Auswahl für jede Grösse . . . von 4 1/2 fl. aufwärts.

Bunbndlaß ausd!

Franz Thim;
 Korbwaaren-Lager,
 Kärntnergasse Nr. 215 und Hauptplatz
 (Gruber'sches Haus)

empfehl die neu angekommenen **Ausländer-**
Damenkörbe feinsten Sorte.

Ferner **Puppen- und Kinderwagen**, **Papierkörbe** und alle Sorten **Korbwaaren** von den feinsten
 bis zu den ordinärsten zu den billigsten Preisen. Auch wird alte **Kinderwagen** schönstens
 renovirt. (374)

Wichtig
für Damen und Kinder,
 und zwar von schwächlich magerem, in der Entwicklung zurückgebliebenem Körperbaue oder in Folge Krank-
 heitszustände herabgekommen. Blutarme finden dagegen baldigst sichere Abhilfe durch das nervenstärkende,
 blutverbessernde und volles Aussehen verschaffende
Nähr- und Verschönerungsmittel (Habrosine).
 Es ist daselbe aus den wirksamsten Pflanzenstoffen der Tropenländer zu einem angenehm schmeckenden
 Pulver, ähnlich dem bekannten Racahout de l'Orient, jedoch eine viel größere Wirkung erzielend, zusammen-
 gesetzt und kann mit dem besten Erfolge gebraucht werden, ohne Widerwillen zu erregen. Dieses Mittel wird
 gegenwärtig in mehreren Kinder-Spitälern und öffentlichen Anstalten bei schlechtgenährten oder sonst in der
 Entwicklung zurückgebliebenen Kindern in Anwendung gebracht, sowie es auch mit Vorliebe von Damen be-
 hufs Erlangung plastisch schöner Formen vielfach in Gebrauch genommen wird.
 Haupt-Depot: Wien, Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“, Wieden, Hauptstraße 16.
 In Marburg bei Herrn **J. Baucalari, Apotheker.** (364)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.		Gemischte Züge.	
Personenzüge.		Von Würzzuschlag nach Triest:	
Von Triest nach Wien:		Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.	
Ankunft 8 U. 35 M. Früh	und 6 U. 56 M. Abends.	Von Triest nach Würzzuschlag:	
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh	und 7 U. 8 M. Abends.	Ankunft 12 U. 16 M.	Abfahrt 12 U. 43 M. Nachm.

Realitäten-Lizitation.

Am 5. April 1876 Vormittag 10 Uhr wird im freien Lizitationswege das der **Steir. Weinhandels-Gesellschaft** in Liquidation gehörige **Kellereigebäude** in der TegetthofstraÙe zu Marburg verkauft.

Die Realität hat den besten Weinkeller, einen groÙen Hof, angeschlossen einen groÙen Bauplatz, und ist auf dem frequentesten Posten gelegen. (323)

Ausrufungspreis 25.000 fl., wird nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswert hintangegeben. — Darauf kann das Sparrkassendarlehen per 12000 fl. liegen bleiben. — Badium 2500 fl.; auch werden bis zum Lizitationstage schriftliche Offerte, welche die Stelle eines mündlichen Anbotes vertreten, bei Herrn Anton Graf Brandis in Schleinitz und in der A. v. Kriehuber'schen Kellerei hier entgegengenommen.

Marburg am 4. März 1876.

Das Liquidations-Comité
der Steir. Weinhandels-Gesellschaft.

Schuhwaaren-Ausverkauf!

Burgplatz Nr. 2, Marburg.

Ich mache hiemit die Anzeige, daÙ ich zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, von der Fabrik (311)

Anton Kleinschuster, Marburg ausverkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

J. Seifriz.

NB. Bestellungen nach MaÙ werden angenommen.

Abzulösen wird gesucht:

Ein Spezereiwaaren- oder ein (344)
Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft
entweder am hiesigen Plage oder in einer der Städte Untersteiermarks.

Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl.

Lokale zu vermieten.

In dem Hause Nr. 9 am Burgplatz ist ein sehr schön Lokal zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft aus Gefälligkeit ebendasselbst beim Hauseigentümer Fr. Marb.

versendet auf **Franco-Anfragen** der Mathematiker
Rudolf von Orlic (287)
Berlin, WilhelmstraÙe 127
seine neueste Gewinnliste über seine allgemein glücklich bewährten
Terno-Spiel-Instructionen.
D. R.

Ein neues Wagerl

vorne und rückwärts mit Federn versehen, für Ein- und Zweispänner zu gebrauchen, verkauft Maria Michelitich in **Unter-Rttsch** sogleich zu sehr billigem Preise. (375)

Franz Pichler sen.,

FaÙbinder,

empfiehlt ein groÙes Lager von **geachteten**



Hohlmassen

zu den billigsten Preisen. (247)

Eine Realität

in **Gaulitz** ist um billigen Preis zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden (gemauert und mit Ziegeln gedeckt), 5 Joch Acker 2 Joch Wiesen, 3 Joch Waldung. Anzufragen beim Eigenthümer daselbst Haus Nr. 12 (Johann Lederhus.) (359)

Voglsanger's

Gichtheilmittel

sowie dessen

Ausschlag- u. Flechten-Balsam, beide Mittel schnell und sicher wirkend, sind immer frisch zu haben bei Herrn **M. Moric** in Marburg.

Hret! Staunet! sehet!
kaum glaublich und doch ist es wahr!

Revolver 7 mm., bestes belgisches Fabrikat mit RuÙ- oder Ebenholzgriffen, feinst gearbeitet, sammt passenden Etui und Patronen, 1 Stück nur 5 fl. 50 kr. Derselbe 9 mm. GröÙe 7 fl. 50 kr., 12 mm. GröÙe 9 fl. 50 kr., sammt Etui und Patronen.

Feinere Revolver mit Eisenbeingriffen, oder Silber und Gold eingelegt 12—15 fl.

Doppellauf-Gewehre mit Damast-Läufen fl. 10 50, 12 50 und 14 50.

Lefauchaux-Gewehre, bestes garantirtes Fabrikat mit Rosen-, Hufnagel- u. Damastlufen, jedes Stück fl. 25, 30, 40, mit Garantie.

Jede Art **Jagdrequisiten** sind billig zu haben. Schrotbeutel 30 kr., Jagdflaschen mit Leuchtglas fl. 3, 4, 5. Kapselheft 45 kr.

Alles **staunend billig**, beim **grossen**

Ausverkauf

der **Industriehalle, Wien**, (302)
PraterstraÙe 16.

Für Pferdezüchter!

Zwei f. f. Staatshengste, wovon einer engl. Halbblut, der zweite Anglo-Normnner Abstammung, sind beim Gefertigten zu Zuchtzwecken aufgestellt. Was derselbe allgemein bekannt macht.

Kranichsfeld, 28. März 1876.

367

Franz Bothe.

Ein Garten

in der Grazervorstadt, Blumengasse, als Bauplatz geeignet, und

eine Dreschtenne

in Krntnervorstadt, gut gebaut, sehr leicht in ein Wohnhaus umzugestalten, sind zu verkaufen.

Näheres bei Franz Pichler sen. in der Grazergasse. (248)

Ankündigung.

366

Ich bringe hiemit zur allgemeinen KenntniÙ, daÙ ich mein verpachtetes **Schmiedegeschft** in der Magdalena-Vorstadt gegenüber des Gasthauses „Stadt Triest“ wieder selbst betreibe, und bitte meine geehrten Kunden um gttige Beachtung; ich werde bemüht sein alle Arbeiten auf das Billigste und Solideste zu liefern.

Achtungsvoll

Josef Koschits, Schmiedemeister.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Neue Subskription auf die

Dritte Auflage

mit **360 Bildertafeln und Karten.**

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen  5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbnde  1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbnde  3 - 5 -

15 Halbfraunbnde  3 - 10 -

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind sechs Bnde (A—Frankomanie) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. (21)

Verstorbene in Marburg.

Am 25. März: Schnieder Andreas, Knecht, 35 J., Wittinghofgasse, Lungentuberkulose; 26.: Kagerl Franz, Dienstmagdsohn, 4. Mon., Mühlgasse, Fraisen; Gauser Maria, Amtsbiennerstochter, 4 J., Warthofgasse, Lungentuberkulose; 3 J. 8 M., Lottokollektantin, 63 J., TegetthofstraÙe, SchlagfluÙ; 27.: Jauernig Josef, Bahnschmiedsohn, 6 Wochen, JosefsstraÙe, Rothlauf; Wastl Richard, Dienstmagdsohn, 8 Mon., Allerheiligengasse, Zehrtrieber; 29.: Stachl Josef, Hausbesitzer, 71 J., Krntnergasse, Bauchfellentzündung; 30.: Kärntner, 52 Jahre, Lend, Lungentuberkulose. Im öffentl. Krankenhaus: 26.: Pototschnig Leo, 18 J., Bgling der Lehrerbildungsanstalt, Anzher; 31.: Pototschnig Joh., 58 J., Knecht, Septmie; 32.: Vircsik Ant., 29 J., Einwohner, Lungentuberkulose; 33.: Vircsik Elisabeth, 56 J., Einwohnerin, Carcinoma; Bogrin Anton, 23 J., Strfling, Lungentuberkulose.

Marburg, 1. April. (Wochenmarktpreise). Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.30, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 3.50, Aukatur fl. 5.—, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 5.— Erdpfel fl. 2.10 pr. Pfd. 12 fl. 14, Vinsen 30, Erbsen 28 kr. pr. Pfd. 12 fl. 12, Vinsen 30, Weizenries 26, Rundmehl 20, Semmelmehl 15, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 82, Speck frisch 56, geruchert 90 kr., Butter fl. 1.— pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 48, Schweinefleisch jung 53 kr. pr. Kgr. Rind fl. 12, abger. 10 kr. pr. Kgr. Vork 0.5 M. l. fl. 4.—, 0.6 M. l. fl. 4.10, 0.8 M. l. fl. 4.20, 1 M. l. fl. 4.30; weich 0.5 M. l. fl. 2.80, 0.8 M. l. fl. 3.— pr. Kgr. Vorkstben hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Pfd. Hen fl. 2.70, Stroh, Lager fl. 3.50, Streu fl. 2.60 pr. 100 Kgr.

Dr. Pattison's

135

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, GliederreiÙen, Rücken- und Beinweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Wrio** in Marburg.

„Wer nichts wagt, — hat nichts zu hoffen!“

Mit dem kleinen EinsaÙe von nur . W. fl. 2.50

als Preis eines Loses des XVII. k. k. st. Staats-Lotterie kann man . W. fl. 80.000, 15.000, 5000 u. 20.20 gewinnen

5273 Treffer, durchgehend in barem Gelde u. Werthpapieren.

Ziehung 4. Mal 1876.

(Die Gewinnwahrscheinlichkeit dieser Lotterie ist in Anbetracht der groÙen Anzahl von bedeutenden Treffern eine bei Weitem grÙere, als bei allen übrigen Lotterien.)

Original-Lose  fl. 2.50 sind zu beziehen durch die

Wechselstube Fluck, Graz, Sackstrasse 4.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

(358)